

Datenautobahn oder Technikmuseum

Initiative Pro Region nimmt sich des Themas Digitalisierung an – Landesregierung möchte Treiber sein

Von unserem Redakteur
Manfred Stockburger

OBERSULM Das Fragezeichen im Veranstaltungstitel hätten sich die Organisatoren der Bürgerinitiative Pro Region sparen können. Denn: Die Zukunft ist digital. Punkt. Spätestens nach dem Kundgang durch die Firma IDS in Obersulm, bei der sich Mitglieder und Gäste des Vereins vergangene Woche trafen, ist es keine Frage mehr: Digitalkameras aus Obersulmer Produktion werden in aller Welt und in den verschiedensten Anwendungen eingesetzt. Bei der Überwachung von Flughäfen genauso wie in der Industrie.

Eine Spezialität der Obersulmer sind spezielle Digitalaugen, die Robotern das dreidimensionale Sehen ermöglichen. Damit können sie etwa Teile aus Kisten holen, die nicht nur auf einer Ebene liegen. „Wir wollen Produktion nach

Deutschland zurückholen“, hat sich Geschäftsführer Jürgen Hartmann zum Ziel gesetzt.

Betroffen Digitalisierung ist also keine Frage, und für Rudolf Luz von der IG Metall, der Vize-Vorsitzender des einst von Reinhold Würth angeführten Vereins Pro Region ist, steht ebenso fest, dass Heilbronn-Franken besonders von den Veränderungen betroffen sein wird, die die Digitalisierung mit sich bringt. Weil es hier mehr Industrie gebe als in Mecklenburg-Vorpommern.

Für Luz ergeben sich daraus Chancen – etwa für Betriebe wie Jürgen Hartmanns IDS, der inzwischen mehr als 60 Millionen Euro Jahresumsatz macht und auch baulich weiter wächst. Aber auch Risiken – etwa für Beschäftigte in Branchen, die wegfallen könnten. „Gibt es mehr Wohlstand oder mehr Arbeitslosigkeit?“ Das ist für ihn die entschei-



Die Digitalisierung bietet Chancen und Risiken. Foto: [vegefox.com/stock.adobe.com](https://www.vegefox.com/stock.adobe.com)

dende Frage. „Verweigerung ist nicht die Lösung“, sagt der Gewerkschafter. „Wir müssen aufgeschlossener sein, aber wir brauchen den nötigen Gestaltungswillen.“

Komplex Am Willen mangelt es Andreas Schütze nicht, der im Stuttgarter Innenministerium Leiter der Abteilung Digitalisierung ist. Die sei kein vorübergehendes Phänomen, betont er. Sondern „eine veritable Daueraufgabe höchster Komplexität“. Er mag statt der in dieser Debatte üblichen Anglizismen lateinische Zitate verwenden, aber Schütze macht dennoch deutlich: „Die Verwaltung muss Treiber der Digitalisierung sein.“ Das Modewort Disruption versucht er dabei allerdings zu vermeiden. „Das klingt nach Meiterteneinschlag.“

Der Landesregierung gehe es auch darum, vielleicht nicht jede Milchkanne, aber jeden Schwarz-

waldhof ans schnelle Internet anzubinden. Inhaltlich sieht er die Sicherheit im Netz und intelligente Mobilitätssysteme als Schwerpunkt: „Da wollen wir vorne bleiben.“

Die Zielrichtung ist klar. Aber wie kommen wir dort hin? Für IHK-Präsident Harald Unkelbach fehlt es an Geschwindigkeit. „Wenn wir die nicht erzeugen, spielen wir keine Rolle mehr in der Welt“, ist er überzeugt. „Dann werden wir zum Technikmuseum.“ Außerdem müsse sich Deutschland im Zuge der Digitalisierung verstärkt die Frage stellen, wo die Märkte für die Produkte sind, die wir produzieren. „China baut seine Produkte künftig selbst.“

Findet Deutschland, findet Europa eine Strategie für die Zukunft? So fasst Moderator Rudolf Luz die Frage des Abends in Worte. Vielleicht war das Fragezeichen im Veranstaltungstitel also doch richtig. Aber nicht unbedingt die Frage.